

ciatief verbonden met de ligging van het nest (plaatsgeheugen) bij psychisch hooger-staande soorten.

Eindelijk kunnen we nog aanstippen dat als bij-factoren kunnen gerekend worden: spierzin, gewaarwording en geheugen van de bij het loopen gemaakte hoeken (Santsehi en Buytendijk), vermoeienis, luchtdruk enz. Een der voornaamste bijfactoren — althans voor grotere soorten (Boschmier) — waarvan Brun den wezenlijken invloed schitterend bewezen heeft, is de zwaartezin waardoor de mier bewust wordt en in haar geheugen opneemt het verschil van de bodemhelling tusschen verschillende vlakken waar ze over loopt. Bij volledige uitsluiting (natuurlijk kunstmatig) van alle licht- reuk- tast- en andere oriëntteering, kan de Boschmier enkel door het gevoel van een helling de richting naar het nest terugvinden. (Op voorwaarde echter dat de helling niet beneden de 20 graden blijft).

Een volgend stuk handelt over de mogelijkheid van een speciaal richtingszintuig bij de mieren.

(1) Wat een verbindingsbaan is, zie „Maandblad” No. 9 Sept. 1927.

REVISION DER PHORIDENGATTUNGEN, MIT BESCHREIBUNG NEUER GATTUNGEN UND ARTEN,

von H. Schmitz S. J.

Fortsetzung der Neubeschreibung von
Melaloncha eolossia (Enderlein).

Hüften und Beine gelb, Vorderhüften vorderseitig mit Silberschimmer, Hintersehenkel und Hinterschienen an der Spitze verdunkelt. Vorderschenkel kurz von der Spitze mit einer hinterseitigen Einzelborste (bei der Type abgebrochen), auch ventral am Ende mit einigen Börstchen. Vorderschienen dünn, hinterseitig mit 2 kompletten Serien weitläufiger feiner Härchen. Vordertarsen viel kürzer als die Schienen (etwa $\frac{3}{5}$), der Metatarsus so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammen, 4. Glied merklich breiter als lang, das 5. sehr vergrößert, trapezförmig, hinten am breitesten, am Hinterrande mit 8 strahlenförmig abstehenden langen Haaren, ohne Klauen, mit Pulvillen so gross wie das Glied selbst. Auch an den Mitteltarsen sind die Pulvillen von mehr als normaler Grösse, vielleicht auch an den Hinterbeinen (b. d. Type defekt). Mitteltibien mit komplettem dorsalem Saum schwarzer Palisadenhaare. Dieser Saum ist auf den untern zwei Dritteln einfach, wird oberhalb des 1. Drittels doppelt, dann drei- und an der Basis vierfach, indem kurze, longitudinale Ansätze von ebensolehen Haarzeilen anterodorsal neben ihm herlaufen. Ferner gibt es eine posterodorsale und

eine anterodorsale Reihe von ca 8 Wimpern, welche die Haarzeilen aussen begleiten und von der Basis bis zum Ende des 3. Viertels reichen. Hinterschenkel flachgedrückt, die obere Kante gefranst, auf der Unterseite vor der Spitze mit einigen Borsten, wie sie auch an den Mittelschenkeln vorkommen. Hinterschienen krumm, mit 3 kompletten, dicht nebeneinander herlaufenden und stellenweise durch schiefe Haarkämme mit einander verbundenen dorsalen Haarzeilen. Posterodorsal gibt es etwa 10 Wimpern, von denen die obern 3 schwächer, die andern borstenartig entwickelt sind. Anterodorsale Serie schwach, auch aus etwa 10 Wimpern bestehend, aber nicht bis zur Spitze reichend. — Flügel mit langer Costa (0,57) 1 etwas kürzer als 2 (ungefähr 9:10); im übrigen s. die Abbildung bei Enderlein (1912, 41). — Schwinger gelbrot. — Länge 3 mm.

Melaloncha clavata n. sp.

Weibchen. — Stirn ohne Mittelfurche, gewölbt, vorn etwas schmaler als hinten; Verhältnis der Länge zur mittleren Breite wie 7:5. Sie ist gelbrot mit dunkelgeflecktem Ozellenfeld, glatt und glänzend, äusserst spärlich (nur am Seitenrand) feinbehaart. Supraantennalen und Praeocellaren fehlen. Antialborsten vom Stirnseitenrand fast ebensoweit wie von einander entfernt. Die weisslichen Postoculareillen kurz, unscheinbar. Drittes Fühlerglied rotgelb, so lang wie der 3. Teil des grössten Augendurchmessers; Arista etwas länger, braun mit gelbroten Basalgliedern, sehr undeutlich pubeszent. Taster gelbrot, so lang wie das 3. Fühlerglied, zylindrisch, nur an der abgerundeten Spitze mit einigen sehr kurzen, rötlichen Härchen. — Thorax rötlich, hinten mit 2 schwarzen, nach hinten dreieckig zugespitzten Makeln. Pleuren einfarbig gelbrot, mit 1 kleinen schwarzen Makel direkt vor der Flügelwurzel. Schildchen nur mit 2 Borsten, gelbrot mit 2 halbkreisförmigen schwarzen Flecken an der Basis nebeneinander, die sich nicht berühren. — Abdomen nach hinten verschmälert, an der Basis depress und allmählich in die komprime Form übergehend, mit verlängertem 2. und 6. Ring, unten und oben gelbrot, doch an den Hinterrändern des 1. bis 5. Ringes mit tiefschwarzer Querbinde. Am Ende des seitlich stark zusammengedrückten 6. Ringes oben jederseits der Medianlinie ein verwaschener dunkler Fleck. Ovipositor mächtig entwickelt, ein Profil keulenförmig, stark kompress, oben dicht abstehend behaart, im obern hintern Teile schwärzlich, sonst gelbbraun. Am Hinterrand ragt aus einer auf kleinem Vorsprung stehenden Pore die feine Spitze des Legestachels hervor. — Beine samt Hüften gelb, Vordertarsen kürzer als die Schiene, Endglied nicht vergrößert, mit kleinen schwarzen Klauen. Hinterschenkel mässig verbreitert, Dorsalkante kurz und nicht sehr dicht gefranst, unten auf der apikalen Hälfte mit borstlichen Haaren. (Fortsetzung folgt).